

Vandenhoeck & Ruprecht

Zur Herkunft des Inselnamens Kypros

Author(s): Erich Neu

Source: *Glotta*, 73. Bd., 1./4. H. (1995/1996), pp. 1-7

Published by: Vandenhoeck & Ruprecht (GmbH & Co. KG)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/40267005>

Accessed: 07/05/2010 12:27

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of JSTOR's Terms and Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>. JSTOR's Terms and Conditions of Use provides, in part, that unless you have obtained prior permission, you may not download an entire issue of a journal or multiple copies of articles, and you may use content in the JSTOR archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact the publisher regarding any further use of this work. Publisher contact information may be obtained at <http://www.jstor.org/action/showPublisher?publisherCode=vandrpr>.

Each copy of any part of a JSTOR transmission must contain the same copyright notice that appears on the screen or printed page of such transmission.

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Vandenhoeck & Ruprecht (GmbH & Co. KG) is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Glotta*.

<http://www.jstor.org>

Zur Herkunft des Inselnamens Kypros

Von ERICH NEU, Bochum

1. Unter Hinweis auf die zum Namen der Mittelmeerinsel *Kύπρος* getroffenen Feststellungen „Herkunft unbekannt“ oder „Ét(ymologie) inconnue“ in den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern von H. Frisk¹⁾ und P. Chantraine²⁾ hat J. Knobloch (1984: 97 ff.) eine Deutung dieses Inselnamens vorgelegt, die im Zusammenhang mit dem bekannten Aphrodite-Kult auf Zypern steht, in diesem Rahmen eine etymologische Verknüpfung mit der im lateinischen Verbum *cupio* („wünschen, verlangen, mit sinnlicher Liebe begehrten“) enthaltenen Wurzel **kup-* hergestellt und ein über das Umbrische erschlossenes italisch Dialektwort **cuprus* mit einbezogen³⁾. Auf diese Etymologie, die uns allzu sehr in die griechische Mythologie eingebettet erscheint, möchten wir hier nicht weiter eingehen, sondern zu bedenken geben, daß die Insel Zypern wegen ihrer besonderen geographischen Lage und auch wegen ihrer Kupfervorkommen schon immer mit sehr verschiedenartigen Völkern Berührung hatte, so daß für den Inselnamen durchaus auch nicht-griechische oder sogar nicht-indogermanische Herkunft erwogen werden darf⁴⁾.

2. Eine 1983 bei Ausgrabungen in der hethitischen Hauptstadt Ḫattuša⁵⁾ gefundene hurritisch-hethitische Bilingue, die im Zuge einer

¹⁾ Frisk 1960–1972. Band II, 52.

²⁾ Chantraine 1968–1980: Tome II, 601 a. Zu „Kupfer“ s. auch Schrader–Nehring 1917–1928 s.v.

³⁾ Zu **kup-*, **kup-ro-s* vgl. Pokorny 1959: 596. Auf das Problem, wonach die verbale Grundlage **xwṛ-* im überlieferten Griechisch nicht bezeugt ist, macht J. Knobloch selbst aufmerksam, indem er ihr Verschwinden auf „die semantische Abnützung eines Verbums des Gefühls“ wie auch auf ein gesellschaftliches Tabu zurückführt.

⁴⁾ Nachdem man weiß, daß Trojaner Doppelnamen führten, nämlich einen griechischen für den internationalen Gebrauch und einen einheimisch-anatolischen gleichsam für das kleinasiatische Hinterland (vgl. *Ἀλέξανδρος – Πάοις*), wird man für den von Knobloch 1982: 71 als „Geliebter“ gedeuteten Namen des trojanischen Königs Priamos eher kleinasiatische Herkunft vermuten. So lassen sich die beiden Namen Priamos und Paris durchaus von luwischen Bildungen herleiten: *Parijamuwās* bzw. *Pari-zitīs* (vgl. Watkins 1986: 56 f.) und im Sinne von „überaus stark“ bzw. „überaus mannhaft“ interpretieren (anders Durnford 1975: 51 f.).

⁵⁾ Ca. 150 km östlich von Ankara bei dem türkischen Dorf Boğazkale, ehemals Boğazköy, gelegen.

Nachgrabung des Jahres 1985 noch um einige Textfragmente bereichert wurde, enthält ein Wort für Kupfer, das wir erstmals 1987⁶) mit dem Namen der Insel Zypern (griech. *Kύπρος*) in Verbindung gebracht haben. Der paläographische Befund erweist das umfangreiche zweisprachige Textensemble als eine Niederschrift aus der Zeit um 1400 v. Chr. Dafür spricht auch die deutlich mittelhethitische Sprachform der hethitischen Übersetzung⁷). Allerdings gibt es überzeugende Anhaltspunkte, daß die hurritische Textkomposition bereits im 17. vorchristlichen Jahrhundert im nordsyrischen Raum entstanden und dann später im Zusammenhang mit Kriegszügen wohl am ehesten des hethitischen Königs Ḫattušili I. von dort nach Ḫattuša verbracht worden ist⁸). Dieses „Epos der Freilassung“, wie es hethitische Schreiber in Tafelkolophonen benannt haben, stellt ein bisher einmaliges literarisches Sprachdenkmal dar, dem – dank der beigefügten hethitischen Übersetzung – zugleich aber auch die Funktion einer wichtigen Erschließungshilfe bezüglich des nur in groben Umrissen bekannten nicht-indogermanischen Hurritischen, einer agglutinierenden Ergativsprache, die einen späten Verwandten im Urartäischen des ersten vorchristlichen Jahrtausends hat, zukommt⁹).

3. Das hurritische Wort für Kupfer ist innerhalb der genannten Bilingue zweimal im Kasus Ergativ bezeugt: *ka-a-bal-le-eš* bzw. *ka-bal-li-iš*¹⁰). Die Doppelschreibung der Liquida weist auf die Synkopierung eines stammhaften *-i* und somit auf die Existenz des hurritischen ‚Artikels‘ *-ne*. Folglich läßt sich aus dem Ergativ ein *i*-stämmiges Wort *kab/p(a)li* gewinnen, dessen Bedeutung „Kupfer“ sich über die hethitische Übersetzung ergibt, wo nämlich das sumerische Wortzeichen URUDU „Kupfer“ (bzw. eine Kupferlegierung) die lexikalische Entsprechung zu hurritisch *kab/p(a)li* darstellt¹¹). Innerhurritische Strukturgesetze führen zur Ansetzung einer Wurzel *kab/p-*.

⁶) Neu 1987: 181 f.; 1988: 37 f.

⁷) Neu 1994: 189 ff.

⁸) Vgl. Otten 1984: 59.

⁹) Zu den Hurritern s. Wilhelm 1982; 1989; zu den Urartäern s. Wartke 1993, Salvini 1995.

¹⁰) In der keilschriftlichen Textedition von Otten-Rüster 1990 (KBo XXXII 14 I 47, 54).

¹¹) KBo XXXII 14 II 46, 53. – Da die keilschriftliche Notation mit dem Zeichen BAL die Lesung *bal* und *pal* erlaubt, transkribieren wir vorerst *kab/p(a)li*. Der Vokal *-a-* zwischen Labial und Liquida im Ergativ beruht möglicherweise auf Anaptyxe, doch s. auch Abschnitt 6 (zu GA-BA-LUM).

4. Die konsonantischen Bestandteile der Wurzel stimmen bei einem Ansatz *kap-* mit denen des wurzelhaften Elements *kup-* im Namen *Kύπ-ρος* überein. Nun lässt sich bei sogenannten Kultur- und Wanderwörtern des Alten Orients ein vokalischer Wechsel *a:u* beobachten, der an einen darauffolgenden Labial gebunden zu sein scheint. Zu den typischen Wanderwörtern, die über ihr Ursprungsgebiet weite Verbreitung gefunden haben, gehören u. a. Gewürzbezeichnungen. So wurde z. B. die durch akkadisch *kāmūnu* oder hebräisch *kammōn* bezeugte Bezeichnung für „Kümmel“ in der Namensform *κύμινον* (mykenisch *ku-mi-no*) ins Griechische übernommen¹²⁾.

Dieser kombinatorische Lautwandel trifft auch für *kap- → kup-* des Wortes für „Kupfer“ zu, wodurch diese Metallbezeichnung bereits für eine frühe Zeit als Kultur- und Wanderwort erwiesen wird¹³⁾, das allerdings auch einem Substrat entstammen könnte. Das im Rahmen des griechischen Wortbildungssystems als Suffix anzusprechende Element *-ρο-* könnte sein *-r-* aus einer alten nicht-griechischen, im Wechsel mit *-l-* stehenden *-r-*Ableitung bezogen haben. Doch ist für *-ρο-* auch genuin griechischer Ursprung nicht ausgeschlossen, auch wenn bei diesen Bildungen Oxytonierung die Regel ist¹⁴⁾. Dawider könnte man bei *Kύπρος* das bekannte Phänomen der Eigennamenakzentuierung in Geltung bringen¹⁵⁾. Eine Ableitung dieses Namens ist möglicherweise schon in Linear B im Ethnikon *ku-pi-ri-jo /Kuprios/* bezeugt¹⁶⁾.

5. Schaut man von Zypern hinüber nach Kleinasien, so hat man in Südostanatolien immerhin ab der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends verstärkt mit hurritischem Einfluß zu rechnen. Wie aber der *kārum*-zeitliche Fürstenname *Anumhirvi* von Mama zeigt, der später als *"A-nu-um-hé-er-ya-a-as'* auch in einer althethitischen Erzählung

¹²⁾ Zum Wechsel *a:u* in Verbindung mit Labial s. Kronasser 1966: 42f. Speziell zu *κύμινον* vgl. Masson 1967: 51f.; Frisk 1960–1972: Band II 49. – Daß auch Metallbezeichnungen Wanderwörter sein können, zeigt z. B. *hapalki* „Eisen“ (Puhvel 1991: 118) oder das germanische und keltische Wort für „Eisen“, das man für aus einer dritten Sprache entlehnt hält (Kluge – Seebold 1989: 172 a).

¹³⁾ Von griech. *Κύπρος* wird dann lat. (*aes*) *Cyprium, cuprum* gebildet. Letzteres gibt dann die Grundlage für vielfältige Entlehnung ab (vgl. dtsch. *Kupfer*, engl. *copper*, frz. *cuivre* usw.); s. auch Schrader-Nehring 1917–1923 sub „Kupfer“ (S. 668). – Das hethitische „Kupfer“-Wort *ku(ya)nnan-* hat man von altorientalischem *kup-* fernzuhalten (vgl. Tischler 1983: 688 ff.). Zur Anwendung von Kupfer und Bronze in Anatolien s. Siegelová 1994: 119 ff.

¹⁴⁾ Vgl. Risch 1974: 68 f.

¹⁵⁾ Vgl. Schwyzer 1977: 385; Knobloch 1984: 98.

¹⁶⁾ Vgl. Himmelhoch 1990–1991: 91 ff., 104.

bezeugt ist¹⁷⁾), lassen sich in diesem Gebiet schon wesentlich früher hurritische Bevölkerungselemente nachweisen. Auch in dem östlich von Zypern gelegenen Ugarit sind in der zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends Hurriter anzutreffen¹⁸⁾). Schließlich hat man auch auf Zypern selbst in den frühen Sprachdenkmälern aus Enkomi hurritische Sprachelemente verifiziert¹⁹⁾). Auf diesem historischen Hintergrund wäre eine hurritische Sprachbezeichnung der Mittelmeerinsel nicht ungewöhnlich.

6. Aber auch das in der hurritischen Fassung der Bilingue bezeugte „Kupfer“-Wort *kab/p(a)li* muß nicht genuin hurritischen Ursprungs sein, was wir bereits dadurch zum Ausdruck brachten, daß wir dafür auch ein Kultur- und Wanderwort erwogen bzw. seine Herkunft aus einem Substrat für möglich gehalten haben. So findet die hurritische Bezeichnung wohl auch Anschluß an den im nordsyrischen Ebla²⁰⁾ als Entsprechung zu sumerisch URUDU „Kupfer“ (bzw. eine Kupferlegierung) bezeugten Ausdruck GA-BA-LUM²¹⁾), der sich auch als *kà-pá-lum* transliterieren läßt und den bereits G. Pettinato²²⁾ – von einer Wurzel *kpr* ausgehend – mit dem Inselnamen *Kύπρος* in Verbindung gebracht hat. Ob *kà-pá-lum* bzw. *kà-ba-lum* mit sumerisch KA.BAR aus UD.KA.BAR (= ZABAR „Bronze“) zusammengehört²³⁾), mag hier dahingestellt bleiben.

7. Der auch in den hethitischen Texten auftretende Name Alašija wird gemeinhin auf Zypern oder auf ein Teilgebiet davon bezogen²⁴⁾). Auch in diesem Namen vermutete man die Metallbezeichnung „Kupfer“, indem man sich auf ein in Nuzi²⁵⁾ bezeugtes Wort *alaš* in der Bedeutung „Kupfer“ oder „Bronze“ stützen zu können glaubte²⁶⁾). In-

¹⁷⁾ Zu Anumžirvi s. Otten 1961: 328 f., 334.

¹⁸⁾ Vgl. Wilhelm 1982: 4, 107 f.; 1989: 3, 77 f.

¹⁹⁾ Dazu É. Masson mit den bei Neu 1988: 38¹¹⁴ zitierten Arbeiten.

²⁰⁾ Die Stadt Ebla liegt ca. 60 km südwestlich von Aleppo.

²¹⁾ Vgl. Zaccagnini 1988: 359.

²²⁾ Dazu die Literaturangaben bei Zaccagnini 1988: 359⁴. G. Pettinato kannte damals den Beleg *kab/p(a)li* der hurritisch-hethitischen Bilingue noch nicht.

²³⁾ So Zaccagnini 1988: 359 f.

²⁴⁾ Vgl. Del Monte 1978: 6; Himmelhoch 1990–1991: 92; doch s. auch Merrillees 1987. Bezüglich Alašija vgl. den Beinamen Ἀλασιώτας des Apollon in Tamasos auf Zypern. Zu weiteren Namen für die Insel Zypern s. RE XII/1, 1924, 59 f. (darunter in keilschriftlicher Überlieferung: Jadnana), einiges davon ist jedoch korrekturbedürftig.

²⁵⁾ Nuzi heißt eine Stadt im Osttigrisland, die im zweiten vorchristlichen Jahrtausend zum hurritischen Sprachgebiet gehörte.

²⁶⁾ Vgl. Zaccagnini 1988: 359.

zwischen wurde aber nachgewiesen, daß dieses vermeintliche Nuzi-Wort auf einer Fehllesung beruht und somit als ghost word aufgegeben werden muß²⁷), so daß die Deutung des Namens Alašija wieder offen ist. Fraglich bleibt, ob das auf drei Knossos-Täfelchen überlieferte Ethnikon *a-ra-si-jo /Alasijos/* zu dem Namen Alašija (Zypern) zu stellen ist²⁸.

8. Abweichend von J. Knobloch, der den Inselnamen *Kύπρος* im Zusammenhang mit dem Aphrodite-Kult auf Zypern erklärt, ist es unser Anliegen in dieser kleinen Studie, den Inselnamen mit der hurritischen Bezeichnung für „Kupfer“ in Verbindung zu bringen. Ob das betreffende „Kupfer“-Wort jedoch genuin hurritischer Provenienz ist, aus dem Semitischen entlehnt wurde oder sogar aus einem Substrat stammt, läßt sich derzeit nicht sicher ausmachen. Bei unserer Analyse stützen wir uns auf die in hurritischem Kontext bezeugte Metallbezeichnung *kab/p(a)li* „Kupfer“ (bzw. eine Kupferlegierung) und versuchten auf der Grundlage eines auch sonst belegten *a/u*-Wechsels nachzuweisen, daß der Wortbestandteil *kup-* des Namens *Kύπρος* etymologisch mit *kap-* des hurritischen „Kupfer“-Wortes zusammengehört. Auch historische Gesichtspunkte hinsichtlich der damaligen Verbreitung des Hurritischen sind einer hurritischen Namengebung gegenüber günstig. Jedenfalls ergibt sich aus unserer Sicht für den Inselnamen *Kύπρος* nicht-indogermanische Herkunft. Wann die hier aufgezeigte Namengebung erfolgt ist, darüber läßt sich nur spekulieren, möglicherweise zu Beginn des 2. vorchristlichen Jahrtausends. Die hurritische Namensform mit dem Element *kup-* war jedoch nicht allgemein verbindlich, wie etwa der (noch heute etymologisch ungedeutete) Name Alašija zeigt, mit dem aber wohl kaum die ganze Insel, sondern nur ein kleinerer Teilbereich bezeichnet worden sein dürfte.

Bibliographie

- Charnaine, Pierre (1968–1980): *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots.* Paris.
- Del Monte, Giuseppe F.–Tischler, Johann (1978): *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte (= Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes, VI).* Wiesbaden.
- Durnford, S. P. B. (1975): *Luwian Linguistics – Some Etymological Suggestions.* *Revue hittite et asianique* XXXIII, 43–53.

²⁷) Plöchl–Reiter 1993: 72 ff.; 1994: 65 ff.

²⁸) Himmelhoch 1990–1991: 91 ff., 104.

- Frisk, Hjalmar (1960–1972): *Griechisches etymologisches Wörterbuch*. Heidelberg.
- Himmelhoch, Leah (1990–1991): *The Use of the Ethnics a-ra-si-jo and ku-pi-ri-jo in Linear B Texts*. Minos. Revista de Filología Egea, N. S. XXV–XXVI, 91–104.
- Kluge, Friedrich – Seebold, Elmar (1989): Kluge, F., *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22. Auflage, völlig neu bearbeitet von E. Seebold. Berlin – New York.
- Knobloch, Johann (1982): *König Priamos' Name*. Glossologia 1, 71.
- Knobloch, Johann (1984): *Die Bedeutung des Namens der Insel Kypros*. Onomata. Revue onomastique grecque 9, 97–99.
- Kronasser, Heinz (1966): *Etymologie der hethitischen Sprache*. Band 1. Wiesbaden.
- Masson, Émilie (1967): *Recherches sur les plus anciens emprunts sémitiques en grec*. Paris.
- Merrillees, R.S. (1987): *Alashia revisited* (= Cahiers de la Revue Biblique, 22). Paris.
- Neu, Erich (1987): *Zum Wortschatz des Hethitischen aus synchroner und diachroner Sicht*, in: Studien zum indogermanischen Wortschatz. Herausgegeben von Wolfgang Meid (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, 52). Innsbruck, 167–188.
- Neu, Erich (1988): *Das Hurritische: Eine altorientalische Sprache in neuem Licht*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Nr. 3. Mainz – Stuttgart.
- Neu, Erich (1994): *Zur mittelhethitischen Sprachform der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Ḫattuša*, in: Iranian and Indo-European Studies. Memorial Volume of Otakar Klíma. Edited by Petr Vavroušek. Praha, 189–202.
- Otten, Heinrich (1961): *Das Hethiterreich*, in: Kulturgeschichte des Alten Orient. Herausgegeben von Hartmut Schmökel (= Kröners Taschenausgabe, 298). Stuttgart, 311–446.
- Otten, Heinrich (1984): *Blick in die altorientalische Geisteswelt. Neufund einer hethitischen Tempelbibliothek*. Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, 50–60.
- Otten, Heinrich – Rüster, Christel (1990): *Die hurritisch-hethitische Bilingue und weitere Texte aus der Oberstadt* (= Keilschrifttexte aus Boghazköi XXXII). Berlin.
- Plöchl, Reinhold – Reiter, Karin (1993): *SMN 2559: Das Geisterwort alaš = „Kupfer/Bronze“*. Nouvelles Assyriologique Brèves et Utilitaires. Paris, n° 3 – Septembre, 72–74.
- Plöchl, Reinhold – Reiter, Karin (1994): *ALAŠIJA und ALAŠ „Kupfer/Bronze“*. Kadmos 33, 65–68.
- Pokorny, Julius (1959): *Indogermanisches Wörterbuch*. I. Band. Bern – München.
- Puhvel, Jaan (1991): *Hittite Etymological Dictionary*. Volume 3. Berlin – New York.
- Risch, Ernst (1974): *Wortbildung der homerischen Sprache*. Zweite, völlig überarbeitete Auflage. Berlin – New York.
- Salvini, Mirjo (1995): *Geschichte und Kultur der Urartäer*. Darmstadt.
- Schrader, Otto – Nehring, Alfons (1917–1923, 1929): O. Schrader, *Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Grundzüge einer Kultur- und Völkergeschichte Alteuropas*. Zweite, vermehrte und umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von A. Nehring. 1–2. Berlin – Leipzig.
- Schwyzer, Eduard (1977): *Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns griechischer Grammatik*. Erster Band. 5., unveränderte Auflage. München.

- Siegelová, Jana (1994): *Anwendung von Kupfer und Bronze in Anatolien anhand der hethitischen Texte*. Internationale Tagung Berlin, 12.–15. März 1991, herausgegeben von Ralf-Bernhard Wartke. Mainz 119–124.
- Tischler, Johann (1983): *Hethitisches etymologisches Glossar* (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, 20). Teil I. Innsbruck.
- Wartke, Ralf-Bernhard (1993): *Urartu – Das Reich am Ararat* (= Kulturgeschichte der Antiken Welt, 59). Mainz.
- Watkins, Calvert (1986): *The Language of the Trojans*, in: Troy and the Trojan War. A Symposium held at Bryn Mawr College, October 1984. Edited by Machteld J. Mellink. Bryn Mawr, PA., 45–62.
- Wilhelm, Gernot (1982): *Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter* (= Grundzüge, 45). Darmstadt.
- Wilhelm, Gernot (1989): *The Hurrians*, translated from German by Jennifer Barnes with a chapter by Diana L. Stein. Warminster (England).
- Zaccagnini, Carlo (1988): *Terms for Copper and Bronze at Ebla* (= Heidelberger Studien zum Alten Orient, 2). Heidelberg.